



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Soldaten-Glory/ Das ist: Von dem heiligen Ritter Und
Haylsamen Vorbitter Georgio Schuldige Lob-Red**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1688

Labora, sicut bonus Miles Christi Jesu. Arbeite/ wie ein guter Kriegermann
Christi Jesu. 2.Tim.2.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36415



Labora, sicut bonus Miles Christi J E S U.
 Arbeite / wie ein guter Kriegermann Christi J E S U.
 2. Tim. 2.

IOannes, diser Sängler des Himmels / diser Chronist Gottes / diser hochschwebende Adler / diser Geliebter Christi / Gelobter von Christo / Gelabter auff Christo / Apostel / hat einmahl den weiten / den breiten / den schönen / den scheinenden / den Frieden-vollen / den Freuden-vollen Himmel offen gesehen / vnd darinnen ein vnzählbare Menge der lieben Außermöhlten von allerley Ständen / (a) posthæc vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus Gentibus, & Tribubus: Er sahe ein grosse Schaar Volcks / spricht er / welche niemand zehlen könte / auß allen Geschlechtern / vnd auß allen Zunftten-Völkern / 2c. Ich möchte wol gern wissen / ob auch Soldaten darunder gewest seyn?

Es gibt tapffere Soldaten / wie jener auß Lusitania gewest / (b) der in einer von dem Türcken belägerten Insul so ritterlich sich gehalten / daß er in Abgang der blehenen Kugeln mit der Musqueten ihme selbst die Zähn eingestossen / selbige eingeladen / vnd also beherkhafft gegen dem Feind geschossen / auff solche Weiß doppelt seinen Feinden die Zähn gezaigt.

Es gibt forchtsame Soldaten; wie jener vornehme Pollack gewest / (c) welcher in der Schlacht mit den Reißen das Fersen-Gelt geben / aber vor diß von seinem König Boleslao dem Dritten ein schlechtes Trinck-Gelt erhalten / als der ihme einen Haasenbalsg sambt einem Weiber-Spinnrock überschickt / ein grosses Kennzeichen seiner kleinen Guraschi; worüber sich diser dermassen geschämt / daß er sich nach dem Exempel Judæ des Apostels / (besser geredt) des Apostata, selbst erdroßlet; ein solcher solle nit haiffen Soldat / sondern Salat / der mehr Del als Essig / jener mehr Linde als Schärpffe.

Es gibt vnglückselige Soldaten / wie gewest Ioannes Dux Andegavensis, (d) der vermainet / das Königreich Neapel / so Alphonfus von

Al 2

Ara-

(a) Apoc. 7. (b) Jarric, Histor, Ind. t. 3. c. 28. (c) Cromer, l. 6. (d) Maseni. fol. 242.

Aragonien schon besetzte/ wider zu erobern/ deswegen in seine Kriegs-Fahnen auß dem Evangelio dise Wort schreiben lassen/ Missus, cui nomen erat Ioannes; disen hönischen Schimpff thäte Alphonsus mit gleicher Weiß bezahlen/ laste auß seine Kriegs-Fahnen schreiben/ eben auß gedachtem Evangelio dise Wort/ & sui eum non receperunt.

Es gibt Beut- vnd Beuthel-liebende Soldaten / wie jener einer geweest / (a) der auß die Beuth außgeritten / vnd den allerersten / so ihm begegnet / ernsthaft befragt / ob er ein Edelmann seye / oder ein Bauer? als nun diser geantwort / er seye ein Bauer / gut spricht er / so ziehe dir selbst die Klayder auß / vnd die Schueh ab / vnd gib mirs / so du aber ein Edlmann geweest wärest / so hätte ich dir gethan; wegen solcher Höflichkeit danck dir der Teu.

Es gibt verständige vnd wisige Soldaten / (b) wie jener tapffere Dänische König Fridlevus geweest / welcher auß ein Zeit die starcke Vestung Dufinum belagerte / vnd als er an dero Eroberung allgemach verzweiflet / hat er die Sach mit Kriegs-List anzugreifen beschloffen / wol gewußt / daß Ars vnd Mars, Orth vnd Wort halber benachbart seynd: Last demnach alle Schwalben/ so von diser Vestung außgeflogen / durch erfahrene Leuth aufffangen/ denselben vnder die Flügel brinnende Schwammen vnd Lunten binden / alsdann auß einmahl frey abfliegen / worvon geschehen / daß dise Gewonheit halber in ihre bekannte Scheuren vnd Häuser gefehrt / vnd also die Statt an vier Orthen in kurzer Zeit in die Flammen gesteckt / westwegen die Belagerte die Statt Pforten gezwungener eröffneten/ weil sie zugleich Wasser vnd Waffen tragen nicht könten.

Es gibt Gottlose Soldaten; (c) wie jener geweest vnder dem Engelländischen König Eduardo, diser verwegene Soldat hatte zu Handiton in Schottland vnser lieben Frauen Kirchen beraubt/ vnd wie er die Bildnuß der seligsten Mutter Gottes gänglich außgeblindert / vnd schon würcklich mit der vngerechten Beuth zum Tempel wolte hinauß gehen / so ist ein großes hölzernes Crucifix / welches von dem Gewölb/ wie in alten Gottshäusern zu sehen/ herunder hangte/ die angethane Schmach seiner gebenedeyten Mutter zu rechnen/ disem heyllosen Mäuser oder Mäuskopff auß den Kopff gefallen vnd vrsplöglich todt geschlagen.

Es gibt streittbare vnd Heldenmüthige Soldaten / (d) wie geweest jener Oesterreichische Leopoldus, der so starck vnd tapffer mit dem Feind gefochten / daß sein vorhero weißes Klayd von dem hefftig besprengten Feinds Blut über vnd über roth war/ vnd allein ein Strich weiß bliben vmb die

(a) Ja. Mas. fol. 162. (b) Olau mag. fol. 140. (c) Boeti' in sua sco. l. 15.
(d) Lips. Epist. cent. ad Ger.

die Leiden / allwo die Kriegs-Gürtel bunden ware / von welcher Helbenthat nachmahls durch Guthaiffung Kayfers Henrici VI. das Oesterreichische Stammen-Wappen / so ganz schön roth mit einem weissen Zwerchstrich jederzeit noch pranget.

Gibt es aber auch heilige Soldaten? Heilige? das ist ein harte Frag / dann Militia vnd Malitia nur ein Buchstaben voneinander / vnd Bellum von dem Wort Bellua solle / glaub ich / derivirt seyn; ein heiliger Soldat soll scherzlos seyn / aber nicht herglos / soll spottlos seyn / aber nicht gottlos; soll Saillos seyn / aber nicht haylos / soll ruchtlos seyn / aber nicht zuchtlos; gibt es aber solche? gar vil: (a) Sebastianus, Florianus, Adrianus, Damianus, Julianus, Claudianus, Gratianus, Crescentianus, Severianus, Herculeanus, &c. lauter heilige Soldaten / die da vnder dem eysernen Harnisch ein guldenes Gewissen / bey dem Kriegs-Fahn / den Creutz-Fahn / vnder den feindlichen Pfeilen / die Liebs-Pfeilen zu Gott / vnder den Schüssen die Schuß-Gebett / vnder den Kriegs-Flammen die Innbrunst zu Gott getragen; vor allen andern ist ein solcher heiliger vnd Ritterlicher Kriegsmann geweest GEORGIUS, deme da rechtmässig von den andächtigen Christen kein anderer Preyß-Nahmen solle zugeaignet werden / als diser GEORGIUS ein heiliger Sol-dat.

Edermann / auch das gemaine Baurenvolck kan der Zeit Lateinisch / ob es ihnen doch zuweilen nicht gar lieb; Kinder die noch hölgene Pferd tumben / die wissen schon Lateinisch zu lallegen / vnd in dem als gelehrnsame Papperlen ihren Eltern nachreden das Wörtel Soldat / welches Lateinisch / vnd haist auff Teutsch verdolmetscht Sol-dat / die Sonn gibt. Die Sonn / dise allgemaine Welt-Umpel / diser strahlende Fürst der Planeten / dise Lieb- vnd Lebensafftige Ummel aller Erden-Geschöpff haist nicht allein Ihr Durchleuchtigkeit / sondern auch Ihr Gnaden / weilen sie auß angebohrner Milde ihre Schuß- vnd Schagrelche Strahlen allen Geschöpffen gnädiglich spendiret, westwegen ihr Lateinischer Nahm Sol also von den Gelehrten anatomirt wird / Sua Omnia Largitur, dahero das Wörtel Soldat so vil als freygebig lautet. Freygebigkeit ist bey den Soldaten rarum vnd carum, vnd pflegen etliche lieber frey-nehmen / als freygeben / dahero ein Wahrsager scheint derselbe zu seyn / der sie vornehme Leuth tituliret / etliche befügen sich nur deswegen in Krieg / damit sie etwas kriegen / dencken aber nicht / daß das Wörtel Weit im zurück lesen anderst lautet. Josue der heilige Kriegs-Fürst / (b) wie er auß Befehl Gottes die Statt Jericho belagert / hat lassen in seinem ganzen Lager

21 3

auß.

(a) Martyrol. Rom. (b) Josue c. 7.

ufruffen / vnd männiglich kundtbar machen / wie daß Gott der Herr ernst-
 afft verboten die Beuth / vnd solle sich niemand vermessenlich vnderfangen /
 inige Sach auß der eroberten Statt mit sich zu nemmen: vnan gesehen von
 Gott selbst in diß decretiret, hat sich gleichwol ein verwegener Böswicht
 gefunden / der gern gestohlen / vnd hat diser mit Nahmen Achan bey so guter
 Gelegenheit sambt andern Sachen ein köstlichen rothen Mantel geraubt /
 freuentlich vermaint / es werde solcher Mantel auch vor den Augen Gottes
 vermantlet bleiben; ist aber nichts so verborgen / verbült / verdeckt / ver-
 schlossen / verriglet / vertuscht / vermantlet / verbantlet / welches das Gött-
 liche Aug nicht sihet / daher die vngerechte Beuth Gott gesehen / vnd aber
 nicht gern gesehen / deswegen dem Josue befohlen / daß er disen widerspänni-
 gen Kriegermann solle von dem ganzen Volck lassen versteinigen / welches
 dann auch vollzogen / vnd solle selbiger Steinhaußen noch auff heutigen Tag
 gesehen werden / von diser Zeit sagt Panigarola können die Soldaten das
 St. nicht lassen: aber diß ist nicht ins gemein von allen / sondern nur von
 etlichen zu verstehen / ja etliche seynd ärger als der Teuffel: dann es fast ein
 einhellige Meinung der Lehrer / daß die Erstgebohrne in Egypten auß Zulaf-
 sung Gottes ein Sathanischer Geist habe ermordt / doch aber der jenigen
 Häuser verschont / dero Thüren mit dem Blut des Lambs besprenget wa-
 ren / nun aber werden der Zeit etliche gefunden / die auch den Gottes-Häu-
 sern nicht verschonen / welche mit dem Blut des Göttlichen Lambs bereicht /
 vnd kan solchen rauberischen Händen auch diese Göttliche Salva Guardia nicht
 entgehen; seynd demnach ärger als der Teuffel. Nicht vnweßlich hat Ludo-
 vicus XII. König in Frankreich geredt / Plebs & rustici sunt pascua Tyran-
 norum & Militum, Tyranni vero & milites sunt pascua diabolorum; Der
 gemaine Mann / die Bauren seynd ein Weid der Tyrannen vnd Soldaten /
 die Tyrannen vnd Soldaten seynd ein Weid der bösen Feind. Auß solche
 Weiß könnte jemand die Soldaten vergleichen dem kleinen Wasser Wienn /
 von deme die vornehme Residenz Statt getaufft: Dieses Wasser / wann es
 erwachst / so nimbt alles mit sich / was ertappt / daher ihme der Poët könnte
 füglich zuschreiben / quod capit, rapit. Was thut ertappen / das thut
 weck schnappen: alles diß ist geredt auß die Soldaten / aber nicht auß alle /
 forderist nicht auß den heiligen Ritterlichen Kriegs-Helden GEORGIUM.

GEORGIUS ein Jüngling eines hohen Adlichen Stammens / Saa-
 mens vnd Nahmens auß Cappadocia, (a) nachdeme er seine Güter vnd
 vermögliche Haabschaften in sichere Verwaltung gestellt / wolte eintreten
 in die Fußstapffen seines Herrn Vatters / der wegen öftters erwisener Mar-
 tialischer Guraschi in frischer Gedächtnuß bey allen berühmt ware / zu dem

End

(a) Trugillo 331. fol.

End dann hat er sich nach dem Hof des Kayfers Diocletiani befugt / wolte
 allda die Blumen seiner jungen Jahren in den Garten Martis übersezen / in
 welchem mehrenthails die Schwerdt-Lilgen stehen / so manchen nit gar lieb-
 lich riechen ; als nun Kayser Diocletianus Georgium seinem Ritterlichen
 Bluts vnd Muths halber würdig geacht für einen Kriegsmann / hat er ihme
 ein hochadeliche Scharfe eines Tribuni Militum gnädigst anvertraut / welcher
 GEORGIUS mit höchstem Rahm der ganzen Ritterlichen Mannschafft / vnd
 des Kayfers bestem Contento vorgestanden / vnd erweisen / was der Poët
 grammatisiret, quæ maribus solum tribuntur, mascula sunt, ob es zwar
 bey etlichen anderst klinget ; quæ maribus solum tribuntur, vascula sunt.
 Nachdem aber Diocletianus der Kayser alle seine vornehmste Kriegs-Officier
 zusammen beruffen / vnder welchen auch GEORGIUS, vnd ihnen in eigener
 hohen Persohn vollmächtig beygetragen / wie daß er gänglich gesinnet seye
 zu Erhaltung seiner Cron vnd Thron / zu Beförderung des allgemainen
 Wolstandes / ins gesamt alle Christen in seinem Reich zu vertilgen / als die
 da Ursacher wären / daß er vnd seine weite Landschaften bey den Göttern in
 Ungnaden kommen / habe hiemit vnwiderrufflich beschlossen / wider solche
 mit äußerster Macht zu verfahren / sollen demnach alle gegenwärtige hohe
 Kriegs-Beambten nach dreym Tagen wider vnverzüglich erscheinen / vnd
 dazumahl reiffe Rathschlag an die Hand geben / wie solcher sein Willen
 möchte schnell-eyffrig vollzogen werden ; Wie dise vnmenschliche Tyranny
 nicht ohne Hergens Wehemuth GEORGIUS angehört / vnd beynebens
 vernommen / daß er auch nach dreym Tagen solle vnverhinderlich wider er-
 scheinen / hat er auß Antrib eines Göttlichen Geists nach Hauß geehlt /
 vnd allda alle seine Reichthumb vnder die Armen außgethail / (a) Faculta-
 tes quas habebat, disperfit pauperibus, ut divitias perennes possideret in
 Cælo. GEORGIUS diser tapffere Held beobachtete wol seinen Nahmen
 Sol-dat / vnd dahero sich als ein freygebige Gnadenreiche Sonn zu erwei-
 sen / hat er alle seine Güter mildherzig vnder die Armen außgethailt ; wol
 gewußt / daß die Werck der Barmhertzigkeit gegen den Armen zu allererst in
 das Register Gottes aufgezeichnet werden. Von dem Loth meldet die
 Göttliche Schrift / daß er ein sonderbare Gnad von dem Allerhöchsten em-
 pfangen / indeme nemlich die ganze Statt Sodoma durch einen vom Him-
 mel herab praßleten Feuer-Regen gänglich in Aschen geleat worden / vnd so
 vil hundert tausend Menschen / die durch die Flammen Veneris schon ent-
 zündt / durch die fräßgierige Flammen Vulcani verzehrt worden ; der Loth
 allein sambt den Seinigen ist auß disem von Gott errettet worden ; warumb
 ist ihme dise Gnad geschehen ? Liß man doch nicht vil besonders von ihme ;
 das

(a) S. Laurent. Justin. serm. de S. Geo.

das ewige Lob wird ihm zugeschrieben / daß er gegen den armen Fremdling freygebig gewest / vnd meldet der heilige Text / daß auff ein Zeit drey Engel wie arme Fremdling nach Sodoma kommen / welche Loth gar höflich empfangen / vnd freymüthig ersucht / daß sie doch ihn vnd seine schlechte Herberg nicht wolten verschmähen / vnd mit einem schlechten Nachtmahl so gut daß sein Hauswirthin wird können zurichten / verlieb nehmen ; (a) alia ejus bona gesta non legimus , sonst list man nichts guts von ihm als diß / daß er nemlich gegen den Armen freygebig vnd mitleydend gewesen seye / vnd daher wegen solcher seiner Barmherzigkeit hat ihn Gott den erbärmlichen Undergang Sodoma gnädigst entzogen ; das hat wol gewußt der H. Sol. dat GEORGIUS , wie angenehm seye in den Augen Gottes solche mildreiche Freygebigkeit / hat gewußt / daß diß seye ein sicheres Pfand der Seeligkeit / hat gewußt / daß der gebenedeyte Jesus mit aufgespannten vnd aufgehobten Händen seye in Himmel gefahren / elevatis manibus ferebatur in caelum , die letzte Lektion der Welt zu geben / als spreche er / so / so / mit durchlöcherten Händen fährt man in Himmel / mit solchen Händen / wo alles durchfällt in der Armen ihr Schoß / GEORGIUS hat wol gewußt / daß derselbe ihme trug der Jacobinischen ein Laitter gegen Himmel mache / der kein anders Holz darzu nimbt / als lauter Bettl. Stab / gewußt hat er / daß das Reich Gottes / das obere Jerusalem einen Gewalt leyde / Regnum Caelorum vim patitur , daher gedachte er mit einer ganzen Armee für dasselbe zu rucken / diß Armee aber waren die Arme / in die er seine barmherzige Augen geworffen / denen er sich barmherzig dargestellt.

Sol. dat. Sol die Sonn hat diß / daß sie ein Erh. Feind der Finsternuß ist / vndd beflisset sich auff das möglichste alles zu erleuchten ; nachdeme GEORGIUS das Seinige in die Schoß der Armen / als in den besten Sparfrug aufhebt / wolte er die mit dem Irthumb verfinsterte Gemüther erleuchten / begibt sich daher nach drey Tagen in die bestellte Rath-Stuben / allwo die gesambte hohe Kriegs-Rath Diocletiani gegenwärtig / vnd ob diß zwar erkannten den ungerechten Sentenz des Tyrannens / thaten sie dannoch heuchlerischer Weiß die Warheit zu reden sich scheuen / mehrertheils darumb / damit sie nicht in Ungnaden möchten gerathen des Diocletiani , dann sie wußten wol / wer die Warheit geigt / dem schlägt man den Fißlbogen umbs Maul / vnd Veritas per V. in feritas per f. gemainlich sich verwandelt : Zu Wienn vor dem Schotten-Thor auff dem schönen Gotts-Acker ist ein grosser Grab-Stain / vnfern von dem Eingang zu sehen / auff deme kein andere Grabschrift gelesen wird / als diß kurze Wort / Ruck mich nit : was diser nach dem Tode dardurch will phantasieren / das weiß

(a) Ioan. Chryf. hom. ima. Cont. am.

weiß ich nicht / diesem ist in dem Fall nicht ungleich die Wahrheit / als die immer vnd immer einen jeden anredt / ruck mich nit / ruck mich nit an vornehme Dertther / ruck mich nit zu diesem vnd diesem Herrn / dann ich bin allda nicht angenehm / laß mich ruhen : dise hat geruckt Joannes Baptista in den Hof des Königs Herodis , allbort die Wahrheit ohne Scheuh geprediget / non licet , es ist dir nicht erlaubt / zu haben deines Bruders Weib ; er hat es aber bald erfahren / daß ein vnangenehme Wahr seye / das Wahrsagen / vnd dise Wahr gar wenig lauffen : Fridericus Barbarosa Römischer Kayser hatte zu Rencali in Wälschland einen Land-Tag / (a) allwo auch die vier vornehmste Doctores der Rechten erschienen / benanntlich / Bulgarus , Martinus , Iacobus , vnd Hugo : einmahl ritte der Kayser auff seinem schönsten Leib Pferd / vnd stunden neben ihm die zway Doctores , Herz Bulgarus vnd Martinus , die befragt Fridericus , ob er dann nicht seye ein rechtmässiger Herz der Welt ? Bulgarus sagt nein darzu : Herz Doctor Martin antwortet heuchlerisch / ja / ja / darauff steigt der Kayser vom Pferd herunter / vnd präsentirt es dem Doctor Martin , worüber Herz Bulgarus also geredt / sehr weißlich / amisi equum , quia non dixi æquum , quod non fuit æquum.

Hätt ich gehalten fein mein Maul /
So hätte ich nit verscherzt den Gaul.

So angenehm ist die Wahrheit : dahero derjenige nicht übel geredt / der gesagt / daß in der ganzen Welt nichts länger taure / als die Wahrheit / dann man braucht selten ; Deswegen aber braucht mans selten / weil sie zwar ein statliche Mutter / aber gar ein schlimme Tochter hat / veritas odium parit , der Wahrheit ihr Tochter ist der Haß ; der Ursachen halber haben alle vornehme Råth dem Handnischen Tyrannen die Wahrheit zu sagen sich gescheuet / auß Sorg / sie möchten den Keibstein kosten / wann sie ihm die Farb der Wahrheit für die Nasen reiben ; Dannenhero auß allen disen ist allein der H. Sol dat GEORGIUS beherzhaft auffgestanden / vnd mit disen Worten vnerschrocken außgebrochen. (b) O Imperator , ego sum , qui fretus vera fide & cœlesti DEO , ac Rege Christo in medio vestrum stare non sum veritus , &c. O Kayser Diocletiane , weil ich mich auff dem wahren lebendigen Gott stütze vnd verlasse / scheue ich mich nicht vor deiner Majestät zu stehen / deine vnd der Deinigen Gewissens- vnd Wissenlose Freythumb zu verdammen ; wer seynd eure Götter / (c) Efigona , Latona , Dirce , Circe , Priareus , Astreus , Cacus , Iacus , Sicanus , Vulcanus , Melope ,

(a) Baron. in Ann. 1158. (b) Lipom. in vit. (c) Nicolaus à S. Joann. Evang. in des. Dei fol. 12.

pe, Sterope, Medusa, Fetusa, Pamon, Licaon, &c. Dife Götter/ nit Götter/ sondern Fretter / die nichts feynd / vnd nichts können; der wahre lebendige Gott ist derjenige / den wir Christen lehren vnd verehren; es ist nicht wahr / daß Vulcanus ein Gott des Feuers seye/ sondern der Christen Gott ist ein Gott des Feuers / deme die Flammen in dem Babylonischen Ofen gehorsamet / vnd auff seinen Befelch die drey Knaben unversehrt gelassen. Es ist nicht wahr / daß Neptunus ein Gott des Wassers seye / sondern der Christen Gott ist ein Gott des Wassers / deme das Meer gehorsamet / da es sich zerthailt / vnd beederseits wie zway Crystalline Mauren gestanden / also dem Moyfi sambt dem Volck den Durchzug erthailt: Es ist nicht wahr/ daß Eolus seye ein Gott des Luftts/ sondern der Christen Gott ist ein Gott des Luftts/ der ihm gehorsamet / vnd das Schiffel Petri vnangesochten gelassen. Es ist nicht wahr/ daß Pluto seye ein Gott der Höll / sondern der Christen Gott ist ein Gott der Höll / die er erschaffen für den abtrinnigen Lucifer vnd seinen Anhang. Es ist nicht wahr / daß Mars seye ein Gott des Kriegs / sondern der Christen Gott ist ein Gott des Kriegs/ in dessen Namen David, Iolue, Gedeon sieghafft ihre Feind überwunden. Es ist nicht wahr / daß Esculapius seye ein Gott der Gesundheit / sondern der Christen Gott ist ein Gott der Gesundheit / als der durch Anrührung seiner Klappen die Kranken gesund gemacht / wie jenes Weib / so am Blutgang litte. Difer ist der wahre Gott / difer ist der Geber vnd Urheber aller Ding / difer ist derjenige / dessen Weisheit alles regirt vnd regulirt, durch dessen Vorsichtigkeit alles gehet vnd stehet / dessen Augen alles betrachten vnd beobachten / dessen Arm alles umblangen vnd umfangen/ difer ist derjenige / der für vns ist Mensch worden / vnd durch die Schuld des Adams ein Creuß gemacht / vnd vns durch seinen Todt das Leben geben; difer ist der Baum des Lebens / umb den ich mich wie ein herziger Wintergrün umbwickle/ vnd nimmer verlasse; Difer ist die Sonn der Gerechtigkeit / deme ich als ein verliebte Sonnen-Blum vnablässig nachfolge; difer ist der gute Hirt / deme ich wie ein verliebtes Lämbl stets beywohne / vnd nimmer auffhöre zu schreyen miserere mei mei mei, &c. Difen schauen an meine Augen / zu diesem eylen meine Füß / zu diesem erhebe ich meine Hand / disen redet an mein Zung/ difem schencke ich mein Herz.

Sol-dat, die Sonn jaigt an ihr ein höchstühmliche Starckmüthigkeit / dann ob sie schon alle Stund ein Million / hundert vnd 40. tausend Meil poskiert / so ist sie doch schon über die fünff tausend Jahr nie erlegen / sondern fort vnd fort laufft. Ein rechtschaffener Soldat solle gleichsamb von seiner Starckmüthigkeit nimmer ablassen / (a) Labor enim convenit militanti non otium. Dem tapfferen Kriegs-Fürsten Gedeon, wie er mit so

(a) S. Вгито.

großter

grosser Mannschafft wider die Madianiter außgezogen / ist Gott erschienen / (a) vnd ihme ernsthaft anbefohlen / er solle vnder seiner Armee Randevois halten / vnd fleissig mustern / auff solche Weis; er solle sie durstig zu einem Fluß führen / sie alle allda lassen trincken / diejenige / so mit den Händen ins Wasser greiffen / vnd selbst auß den Händen schlecken / soll er auff die Seyten stellen / welche aber niderkriechen / vnd mit dem Maul auß dem Fluß trincken / die solle Gedeon abhandeln: auß so vil tausend seynd nur drey hundert gefunden worden / die das Wasser auß den Händen süffleten: Die Ausleger Göttlicher Schrift fragen / warumb so vil tausend Kriegs-Knecht / so mit dem Maul auß dem Fluß getruncken / seynd verworffen worden? da wird also geantwort / Gott hat gesehen / daß dise gar faule Dieb waren / als die ihre Wampen auß die Erden nidergeworffen / die Füß außgestreckt wie die außgezogene Frösch / ihre Leiber sanfft in das Gras gelegt / vnd also die gute Bernhaut truckt. Hinweg mit solchen / die taugen nicht für Soldaten / sagt Gott; Soldaten die lieber das Zechhaus haben als das Zeughaus / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber vmbgehen mit dem Vigeten / als mit den Piquen / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber greiffen nach der Decken / als nach dem Degen / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber transchieren die Pastetten / als die Pasteyen / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber tragen die Schlaffhauben / als die Beckhauben / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber haben Tummel / als Trommel / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber haben die Wachteln / als die Wachten / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber sehen den Tanz / als die Schanz / seynd nichts nuß; Soldaten / die lieber haben Krug / als Krieg / seynd nichts nuß; Milites, qui malunt videre lances, quam lanceas, reprobandi sunt. Ob dergleichen seynd / weiß ich nicht / weiß aber wol / daß vil beherghaffte / starkmüthige Helden noch seynd / vnd gewest seynd / denen rechtmässig gebühret der schöne Nam Sol-dat / vnd solche seynd nicht wenig GEORGI zu zehlen.

Georgius, mit dem Zunahmen Castriotus, (b) wie er von seiner Mutter Voilava gebohren / hat er an dem rechten Arm ein Mutter-Mail auff die Welt gebracht / so einem rechten Säbel natürlich gleichete / welches dann ein Vorzaigung war seiner nachfolgenden Tapfferkeit / allermassen er dergestalten wider den Ottomannischen Erbfeind gefochten / daß er fast allezeit mit seinem Säbel auff einen Straich ein Türcken mitten voneinander zerthailt; Laß mir das ein tapffern Georgium seyn!

Georgius von Herberstein auß Steyer / diß Namens der Dritte / (c) hat Anno 1461. dem Kayser Friderich wider seinen Brudern Herzog Albrecht

B 2

(a) Judic. c. 7. (b) Beierling. in lit. G. (c) Zeilerw p. 2. fol. 483.

Albrecht vnd die Burger zu Wienn / so den Kayser daselbst in der Burg über dritthalb Monath belägerten / Hülff geracht / vnd Wienn mit seinem Volk belägern helfen / auch hat diser tapffere Georgius von Herberstein die Türcken auß Steyrmarch / Graffschafft Cilli vnd Bergogthumb Crain mannlich getrieben; laß mir das ein freittbaren Georgium seyn!

Georgius, mit dem Zunahmen Frontpergius, (a) Caroli V. vnd Maximiliani mächtigsten Kayfers beherschter General / hat in zwainzig grossen Feld-Schlachten jederzeit ein weltberühmte Victori erhalten: Laß mir das ein sieghafften Georgium seyn!

Georgius Mamingen war ein HelDENmüthiger Kriegsmann / (b) der me Kayser Maximilianus wegen vieler erwisenen Kriegsthaten vnd Martialischen Prob-Stücken ein schöne Kriegs-Gürtel gnädigst erthailt / welches Dazumahl ein sondere grosse Ehr war: Laß mir das ein Ritterlichen Georgium seyn!

Georgius Maniaces Argyri Romani tapfferster Feld-Herr / (c) hat neben andern Glorreichen Thaten / auch mit bewaffneter Hand die Statt Edeffa erobert / vnd darinn den Brieff gefunden / welchen Christus der Herr mit selbst eigenen Händen dem König Abagaro zugeschriben; Laß mir das ein starckmüthigen Georgium seyn!

Georgius Pogiebrachius (d) war wegen seiner grossen Kriegs-Erfahrung vnd Martialischen Kühnheit nach dem Todt Ladislai, König in Böhmen erwöhlt worden / der auch den Kayser Sigismund thails mit Lust / thails mit List auß der Gefangnuß erlediget: Laß mir das ein vnüberwindlichen Georgium seyn!

Al dergleichen mehr Heroische Georgios zehlet des Martis Kriegs-Register; doch über alle wise ist gewest der heilige Soldat GEORGIUS auß Cappadocia, von deme alle andere GEORGII benambset werden: Diser hat verlassen den Kriegs-Fahn Diocletiani des Hayden / vnd sich begeben vnder das Standart des H. Creuzes / darunder Christl. Jesu Ehr vnd Lehr vnüberwindlich verfochten; dann so bald GEORGIUS mit einer solchen Freyheit dem Kayser Diocletiano seinen bethörten vnd verkehrten Irrthumb vorgeworffen; ist er geschwind auß Befehl des Tyrannen in ein abscheuliche Gefangnuß geworffen / vnd auff ihn ein schwärer Stein gewelkt worden / welcher aber sein Herz so starck nicht köndte beschwären / daß es sich nit erhebt zu GOTT / vnd sich freymüthig anerbote / sich selbst anfrischte / sich lebhaft anspohrte / alles / alles wegen Christum zu leyden. Unser gebenedeyter Herr vnd Heyland ist einmahl bey einem

(a) Beierling. ut sup. (b) Laz. rerum Vien. l. 3. (c) Cuspi A. D. (d) Aeneas Sil. c. 58. Histor. Bohem.

einem Feigenbaum vorbey gangen / (a) vnd als er auff demselben kein
Frucht fande / da es doch kein Zeit war dargu / hat er sich doch dermassen
über ihn erzürnet / daß er ihn geschwind vermaledehet / worüber des armen
Tropffen grüne Blätter alsobald erblaichet vor lauter Schrocken / vnd
also zitteret / daß er die Blätter fallen lassen / vnd darüber verdorret; wie
dann noch der Türckische Kayser neben andern gehäuften Tituln / auch ih-
me disen zugezaiget: Dominus aridae ficus, ein Herr des verdorren Feigen-
baums; Es ist aber ja wunderbarlich / daß sich der Göttliche HErr darüber
erzürnet? da es doch kein Zeit zu den Feigen war: was kan der Baum
dafür? seye ihn wie ihm woll / es muß vnser lieber HErr den Feigen nicht
wol genaigt seyn / wenigist weiß ich / solche Feigen die er hasset vnd ver-
wirfft / dise seynd die Lethfeigen / die jenige / so sich nicht trauen vmb
Christi willen etwas zu leyden / seynd rechte Leth-Feigen / die da sehen ih-
ren JESUM leyden / leyden vnd freitten / vnd sie können nicht das ge-
ringste Ubel ertragen. Wie diser liebster Heyland wolte den Lazarum vom
Tode aufferwecken / (b) so haben die zway Schwestern Magdalena vnd
Martha spühren lassen / als ob sie es nicht gern sehen / sagten demnach zu
dem HErrn / jam fatet, quadriduanus est, er stincket schon / dann er ligt be-
reits vier Tag im Grab; schaue mir einer an die haicke Weiber-Nasen!
kann der HErr schmecken / warumb ihr nicht? kan er diß leyden / warumb
ihr nicht? also könnte es mancher Lethfeigen gesagt werden / thut Christus der
HErr der Erlöser / der vermenschte GOTT / der Brunn vnd Ursprung aller
Unschuld leyden? warumb soll es dir nicht auch schmecken: nicht also haic-
lich ware der tapffere Sol-dat GEORGIUS, sondern er stellte ihm vor
Augen den gecreuzigten JESUM / wie von ihm spricht der H. Laurent.
Justin. (c) Nudus Christum attendebat in stipite, illiusque accendebatur
exemplo; vnd begehrte innbrünstig in dessen blutige Fußtapffen zu treten/
es wünschte GEORGIUS, er hätte tausend Leben / so wolte er alle die-
selbe GOTT auffopfern / wie Abraham seinen Sohn; er wünschte / er hätte
tausend Leiber / so wolte er alle dieselbe GOTT gern schlachten / wie Iephthae sei-
ne Tochter; er wünschte / er hätte vil tausend Aldern / so wolte er alle die-
selbe GOTT zu Ehren außgießen / wie David das Wasser von der Cistern
zu Bethlehem: vnd gleichwie der gebenedeyte JESUS in seinem Ley-
den alle Peyn gern angenommen / kein einige nicht gewaigert / außgenom-
men / den Essig auff dem Creuz wolte er nit trincken / (d) & cum gustasset,
noluit bibere, der Ursach halber / weil der Essig das Blut stillt / aber es
wolte der verliebte vnd betrübte JESUS nicht / daß sein Blut solte ge-
stillt / noch gestillt werden / sondern er begehrte dasselbige biß auff den letzten
Tropf.

(a) Marc. c. 11. (b) Joan. c. 11. (c) In vit. (d) Matth. 16.

Tropffen zu vergiessen / wie er dann auß seiner heiligen Seiden-Wunden Blut vnd Wasser rinnen lassen / zu lest das Wasser / damit er mit diesem das ganze Herz außschwaibe / vnd nit einen Tropffen darinnen lasse auß vrentündter Lieb zu den Menschen: Also wünschte auch ebenmäßig GEORGIUS alle / alle Bluts-Adern / alle / alle Bluts-Tropffen auß Inbrunst zu GOET / zu seinem Erlöser vergiessen / vnd für ihn / für seine Ehr vnd Lehr biß in den Todt zu streitten.

Ein wackerer Soldat GEORGIUS! warumb er sich also vrbietig zu allen Peynen vnd Tormenten anerbotten? ist auch dise Ursach / weil er wuste / daß Streitten vnd Leyden hie auß Erden / seye ein Zeichen selig zu werden; er wuste / daß kein sicherer Weeg in das obere Jerusalem führe / als der Creutz-Weeg / er erkannte / daß / wie kein Fest-Tag ohne vorgehende traurige Vigil / kein Victori ohne vorgehenden blutigen Kampff / kein lieblicher Frühling ohne vorgehenden rauhen belzigen Winter / kein schöner Morgen ohne vorgehende dunckle Nacht / kein begnügliche Belohnung ohne vorgehende Arbeit / keine fröliche Ostern ohne vorgehende Char- vnd Creutz-Bochen / also auch ohne vorgehendes Leyd vnd Arbeit / kein ewige Seeligkeit; er wuste / daß die Seeligkeit Spott wolfeil seye / wie es also einframbt Franciscus Salesius, &c. Und dort troben nimbt man kein andere Münz als Kreuzer; er erinnert sich deß jenigen / was sein geliebter GELUS einmahl dreyen Jüngern erweisen: Diser gebenedeyte HERR führte auß ein Zeit Petrum, Iacobum vnd Ioannem, dise drey in der Zahl / vnd Tretre in der Wahl / auß den hohen Berg Thabor / (a) vnd zeigt ihnen alldort ein kurzen Janhalt vnd Abriß seiner Glory / in dem nemlich sein Angesicht glangte wie die Sonn / seine Klander so weiß als der Schnee / der Himmel selbst eröffnet sich / vnd erschalle die Stimm deß Himmlischen Vatters / alles ware glorreich vnd freudenreich über vnd über / Petrus hat sich dergestalten darein verliebet / daß er offenhertzig außgeschryen / bonum est nos hic esse, HERR / HERR / da gehet es lustig her / da wollen wir verbleiben / kaum daß er dises geredt / ist alle Glory verschwunden / vnd da Petrus vermainte / er stehe im Himmel / so ware er auß einem Scheerhauffen; durch diß wolte der gebenedeyte HERR ihme seinen Zähler vorstellen / daß er nemlich hat wollen gleich selig seyn / da er doch noch nie vnglückselig gewest; daß er hat wollen eingehen in Himmels-Saal / vnd noch nie gewest in Trübsahl; eintreten in die Himmlische Freud ohne vorgehenden Streitt / Leyd vnd Arbeit / kan nicht seyn; nicht vmbsonst hat der HERR ihnen die Glory zeigt auß dem Berg Thabor / dann das Wort Thabor, so es zuruck gelesen wird / Robath lautet / als könne

(a) Marc. c. 9.

der Himmel / deß Himmels Glorj / der Glorj Ewigkeit nicht erlangt werden / ohn vorgehende Noth / Arbeit / vnd Bemühen ; das alles fuhrte ihm reißlich zu Gemüth der H. GEORGIUS , vnd vergaßte keines weegs deß jenigen oportuit pati & ita intrare , welches der H. Erz JEſus den Jüngern nacher Emaus hat vorgetragen ; deßwegen mit großem Luſt vnd Guſt / mit vnberwögllicher Beſtändigkeit / mit höchſten Begierden wolte er leyden / vnd litte würcklich ; Wie Diocletianus der Tyrann wahrgenommen / daß er GEORGIUM von ſeinem Vorhaben nicht könnte abwendig machen durch peynliches Plagen / gedacht er denſelben mit süß verzuckerten Worten anzugreifen / vnd etwann durch ſolchen mit Heuchl- vnd Schmeichl-Röder geſpickten Ungl zu ſich ziehen ; verſprache ihm deßwegen alle hohe Ehren / ſo vil ſeine Kayſerliche Macht vermag / vnd ſolle er der Erſte nach dem Erſten ſeyn / das iſt / der Erſte nach ſeiner hohen Kayſerlichen Verſohn ; O wo ſolche Korn- Eher wachsen ! wer ſoll nicht Luſt haben einzuschneiden ? wo ſolche außerkörne Ehren anerbotten werden ! wer ſoll nicht darnach ſchnappen ? Der erſten Mutter Eva / wie ihr die arge Schlang eingewäſt / daß ſie durch diß Paradenß-Confect werde zu einer Göttin werden / eritis ſicut Dij , wie ſtarck haben ihr die Zähne gewäſert / vnd wäre ſie nie gefallen / wann nicht diſes Aufſteigen geweſt wäre : Ludovicus XI. König in Frankreich / lieſſe einmahl dem Bennienſiſchen Abbt vortragen / (a) wie daß er gern ſehe / wann er ſeine ſchon lang gehabte Abbtſey einem andern überlieſſe / der Abbt wolte vngern von ſolcher Ehr weichen / laß deßwegen dem König ſolcher Geſtalten in aller Underthänigkeit antworten / wie daß er ſchon bereits zway vnnnd vierzig Jahr habe zugebracht in Lehrnung der zwayen erſten Buchſtaben deß Alphabets A. B. (welches in Francköſſiſcher Sprach Ab be ein Abbt lautet) er vermainte deßwegen / er müſſe eben ſo vil Jahr brauchen / die andern zway Buchſtaben zu lehren (c. d.) (cede) welches ſo vil als abweichen heiſt ; worauß ſcheinet / daß die Ehr allen angenehm / vnd ein jeder gern den Baum ſchüttlet / wo Ehren darauß wachsen : ſolche vnd zwar die größten Ehren hat Diocletianus dem GEORGIO angetragen / ſofern er von Chriſto wolte abſtehen ; aber GEORGIUS der Heil. Soldat erzogte ſich als ein ſtrahlende Sonn / Sol dat ; wie diſe mit ihren außgebraitten Strahlen die ganze Erden durchgeheth / vnd wann ſie ſchon über ein guldenes Tüchl zu Unſprugg / oder über ein Stroh-Hütten marchieret / ſo achtet ſie doch alles nichts / laß der Erden / was Irdiſch / vnd liebet allein den obern Thron / den ſie über alle Geſtern erhöhet hat / humilia deſpicit. Deßgleichen GEORGIUS verachtet alle anerbottene Ehren / hielt dieſelbe für lauter

öde

(a) Enſ. lib. Epiſt.

nde vnd schände Ding / vnd sagt / daß ihm die größte Ehr seye / den Titul
eines Christen zu tragen / vnd die größte Dignitet, (a) si dignus haberetur
pro nomine Iesu contumeliam pati: wann er vmb JESU Willen etwas
zu leyden würdig geschätzt werde. Es schnaderte ihm allbereits die Zahn-
luckete Welt statts in die Ohren. GEORGI, sihe dein junges Leben an /
wie dasselbe in besser Blühe / in frischem Aufgang / in Muth- vnd Blut-
reicher Gesundheit / sofern du den Willen Diocletiani vollziehst / vnd Chri-
stum verlaugnest / kanst du deine Lebens-Frist in aller Ergößlichkeit noch
lang genießen: Vanitas vanitatum sagt GEORGIUS, das Wörtel
Leben haist zuruck Nebel.

O wie verlogen vnd betrogen ist der Menschen Leben!

Wie ein Nebel bald entsethet /

Und bald widerumb vergehet /

So ist vnser Leben / sehet:

Sihe GEORGI, deine junge Tag / die dir vermuthlich verhaissen
einen spatten Undergang deß Lebens; vnd sihe die guldene Zeit / wie sie
dich so herzig umbarmbt / warumb wilst du dir so leichtsinnig abschneiden
den Lebens-Faden / den dir die Götter so gnädig gesponnen? Vanitas va-
nitatum sagt GEORGIUS; ein Kind / so bald es geböhren wird / grüß-
set schon den Todt / ist es ein Knäbel / so schreyet es das erstemahl O A!
O A! als sagte es / O Adam! du hast mich dem Todt übergeben; ist es
ein Töchterl / so schreyet es O E! O E! als spreche es / O Eva! mein Mut-
ter / du hast mich dem Todt überraicht; Cum orimur, morimur.

O wie verlogen vnd betrogen seynd der Menschen Tag!

Wie ein Strohm pflegt zu rinnen /

Und mit lauffen nicht halt innen /

So eylt vnser Zeit von hinnen.

Sihe GEORGI deine schöne Gestalt / weil dir die Natur so günftig
gewest / vnd die zway mit Lieb vermengte Wangen in das Gesicht gesetzt /
auß denen wie auß einem polierten Spiegel die Holdseeligkeit herauß schaut /
vnd dir zway wie flarende Diamant scheinende Augen vnder dein Helffenbain-
nemes Gestirn gestellt / vnd dir deine schöne Haar wie die geflochtene Goldfa-
den / trug dem Absalonischen / vmb das Haupt geheneht / vnd dir deine Lef-
zen also auff roth Corallene Arth überstrichen / daß auch die Bienen sich möch-
ten vergassen / vnd dieselbe für rothe Rosen zu ihrem Hönigseren außerkoh-
ren; sihe / es ist ja schad / diese schöne Gestalt dem frühzeitigen Todt einzu-
händigen: Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS.

(a) A. 1.

O wie

O wie verlogen vnd betrogen ist der Menschen Schöne!

Wie ein Rosen bald erbleichet /

Wanns ein rauher Lustt anstreichet /

Also vnser Schöne weichet.

Sihe GEORGI den grossen Günst des Kayfers Diocletiani, welcher dir vil einen beständigern Schatten erhalten wird / als die Kürbes Blätter dem Propheten Ionæ, wann du seinem vollmächtigen Decret nach / deine verirrte vnd verwirrte Meinung ändern wirst: Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS.

O wie verlogen vnd betrogen seynd der Menschen Gnaden!

Man hats gesehen schon bey vilen /

Menschen Günst vnd Glück im Spilen.

Wie das Wetter in Aprilen.

Sihe GEORGI die grosse Reichthumb / so dir die Freygebigkeit des Kayfers gnädigst anerbiet / sihe dem Gold ist jedermann hold / vnd ist der jezt holdseelig / der goldseelig / wer Gelt hat / gelt er hat alles? auch dises offerirt dir Diocletianus, wie vil beliebig / so du dich von dem Joch Christi ablösest: Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS, das Gold / dise gelb-
zippfelte Erd / dises blaiche Metall / macht die niehrsten seine Liebhaber auch blaiich wegen vilen Sorgen/ Ricco riccio, sagt der Italianer.

O wie verlogen vnd betrogen seynd der Menschen Güter!

Glaub es / daß der Reichen Leben

Wie ein Ngl hart umbgeben /

Zeuffel! du magst Gelt auffheben.

Sihe GEORGI, auff wenigst solle dich von dem hartnäckigen Vorhaben zurück halten die grosse Macht / so du stündlich kanst haben von Diocletiano, der gesinnet ist / dir das ganze Gubernium seiner starcken Militiæ zu überlassen; Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS, hohe Steiger fallen gern / hohe Leuth stossen bald die Köpff an / hohe Bäum seynd dem Wind, Sturm vnderworffen / hohen Gebäuen trohet der Donner / hohe Singer werden bald haifer; ist selten ein Höhe ohne Weh/ selten ein Würde ohne Bürde / vnd über alles diß kombt der Todt / welcher so wunderbarlich spilet/ daß er vnverhoffter einen Schackmat machet.

O wie verlogen vnd betrogen ist der Menschen Macht!

Der durch Macht ist hoch gestigen /

Auch zu letzt muß ohn Vermügen /

In dem Grave niederligen.

E

Sihe

Siehe GEORGI, wie schön du bey diser Gelegenheit köntest deinen hochadelichen Helm zieren / vnd deinen verstorbenen Eltern einen vnsterblichen Ruhm hinzu setzen / wann du der Christen Befehl woltest absagen / vnd den Göttern die Knye biegen / westwegen dich der Kayser in solche Würdigkeit setzen wurde / daß auch männiglich vor dir die Knye biegen thäte / vnd also mit dir dein adelicher Stamm könte ewig prangen. Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS.

O wie verlaen vnd betrogen ist der Menschen prangen!

Der mit Purpur thut schön glangen /

Und mit Gold den Leib verschangen /

Der muß auch den Kerranß tangen.

GEORGI, so ist dann nichts auff Erden / so dir gefällig / vnd folgsamb mächtig dich von Christo abzuwenden? Vanitas vanitatum, sagt GEORGIUS. Gott hat dem Menschen darumb das Herz also erschaffen / daß es vnder sich gang gespißt / obenher aber brait / darmit dem Menschen zu weisen / daß er zum mehrsten solle das Ewige / das Obere betrachten / vnd schier nichts das Irdische. Vanitas vanitatum.

O wie verlogen vnd betrogen seynd alle Ding auff Erden!

Alles was wir nur ergründen /

Das thut vergehen vnd verschwinden /

Seelig / die da Jesum finden.

Den hab ich gefunden Diocletiane in dem H. Tauff / den behalt ich bis in Todt / auff den halte ich mich bis in Todt / vnd darumben halt ich auff alle deine anerbottene Verhaissung nichts; (a) Tui honores tecum sint & promissa tua illi habeant, qui tibi obtemperant, ego enim Christum habeo coelestem Imperatorem, &c. Behalte deine Reichthumb Diocletiane, es kan der Saamen Gottes auff einem solchen Acker nicht auffgehen / auff dem diser Thumb ligt / die Reichthumb; behalte deine Ehren Diocletiane, ich folge meinem Jesum nach / der auff dem Creuz-Baum / da er seinen Geist wolte auffgeben / sein heiliges Haupt vnder sich genaigt / Inclinato capite, deswegen / weil ober ihm stunde der prächtige Titul Jesus Nazarenus Rex Iudæorum: JESUS von Nazareth ein König der Juden / naigte demnach sein heiliges Haupt / als waigere er disen Ehren-Titel / sondern er wölle sterben in Demuth. Behalte deine irdische Bollüsten Diocletiane, vnd genieß es diejenige / so keinen Geschmack haben künftiger Glori / ich acht mich solcher Willen nicht / die nur außwendig vergult / vnd inwendig bitter seynd: ich acht mich solches Gesindl-Tisch nicht / weil ich

(a) Lippom. ibidem.

ich verhoffe bey der Tafel meines Herrn zu sitzen; Iesus / Iesus / der ist mein / vnd ich bin sein / der ist der Magnet / so mich ziehet / vnd zieht mich biß in Todt; der ist das Zibl / nach dem ich lauffe vnd schnauffe / vnd lauff biß in den Todt / jetzt hafts nimmer vnd immer / immer bey ihm / vnd nimmer von ihm / Iesus bleibt mein / vnd ich bleib sein.

Wie nun fast auff alle gleiche Weiß der H. Soldat GEORGIUS so beherthafft geredt / thäte der Tyrann ganz vnfinnig ergrimmen / vnd liesse ohne längern Verzug GEORGIUM auff ein mit scharpfen Dolchen bewaffnetes Rad anbinden / (a) vnder dem Rad einen Tisch stellen / auff dem gleichmässig schneidende Messer in die Höhe stunden; als nun der H. Ritter drey-mahl sambt dem Rad über disen grausamen Tisch gewelkt wurde / ist er dergestalt verwundet vnd zerglidert worden / daß alle Umstehende / der Tyrann selbst ihn für Todt gehalten; dahero voller Jubel in ihren abgötterischen Tempel geeilt / dem Abgott Apollini ein Danc-Opffer abzuliegen: Underdessen ist ein helle Stimm vom Himmel erschollen / die den Blutschwimmenden GEORGIUM also erfrischt / noli exanimari Serve DER GEORGI, sed constantissime persevera in fide ipsa, multi siquidem tuâ causâ ad eam convertentur: Mein Diener GEORGI, verharre beständig in diesem Glauben / dann vil wegen deiner werden zu demselben bekehrt werden: Pluff diß erscheint ein schöner Engel vom Himmel / vnd nach abgelösten Banden / stellt er den H. Kämpffer frisch vnd gesund auff freyen Fuß: nicht vnrecht haist auff Lateinisch ein Engel / Angelus, so in einem Buchstaben-Wechsel / Galenus lautet / das ist ein Arzt; wer wolte nicht gern vnder einem solchen ein Patient seyn? wegen solcher wunderbarlichen Gesundmachung haben zway vornehme Kriegs-Officier / mit Nahmen Anatholeus, vnd Propoleus öffentlich sich für Christen bekennet / vnd Christum erkennt; welches dann noch heftiger vnd häufiger den Tyrannen in Zorn hezte / dahero befohlen GEORGIUM in einen brinnenden Kalch-Ofen zu werffen / auß deme aber er nach dreyen Tagen unverleßt heraus gangen: Wie kombt es aber / daß dises sonst gefräßige Element den heiligen Mann verschont? es dunckt mich dise Ursach zu seyn; vnder andern denckwürdigen Dingen / so in dem Weltkündigen Tempel Salomonis zu sehen waren / ist auch gewest / daß der Altar des Herrn all-dort auß lauter Holz / vnd dannoch immerzu thäte darauff das Feuer brinnen ohne einige Verlegung des Altars / es scheint nicht natürlich zu seyn / daß auß einer hölzernen Tafel soll Feuer brinnen ohne Schaden der Tafel / dannoch ist dises Wunder zu sehen gewest in dem Tempel Salomonis; Petrus Cellen. schreibt // daß das Holz / auß dem selbiger Altar gemacht war /

E 2

seye

(a) Tringill. in vir.

seye auß dem Paradenß genommen worden / was aber auß dem Paradenß
 ist / dem kan kein Element nicht schaden : gut / gut ; weil GEORGIUS
 drey ganzer Tag in dem feurigen Kalch-Ofen gewest / vnd ihn doch solche
 fräßgierige Flammen ganz vnberührt gelassen / so ist ein Zeichen / daß er
 auß dem Paradenß war / ein Paradenß-Mensch / ein vnschuldiger / ein
 heiliger / ein solcher Sol-dat, der wie ein Sonn mit vnzahlbaren Strahlen
 der Tugenden vnd Heiligkeit glantzte. Es hat zwar noch jederzeit from-
 me vnd heilige Soldaten geben / Josue, Jephthe, Abraham, David, Gedeon,
 Judas Machabæus, &c. lauter heilige vollkommene Soldaten / ware dann
 nit derselbe ein tugendsamer Soldat / von deme registriert Matth. 8. im gan-
 zen Israel ist keiner seines gleichen gewest / nach Aussag der ewigen War-
 heit selbst / diser wackere Kriegermann ist kommen zu vnserem HERN / vnd
 ihme ein kleine Supplica eingeraicht / dises Inhalts : HERZ mein Knecht
 ligt zu Hauß / vnd ist gichtbrüchig / vnd leydet grosse Qual ; JESUS
 sprach zu ihm / ich will kommen vnd ihn gesund machen / der Hauptmann
 hingegen sagt / HERZ ich bin nicht würdig / daß du eingehest vnder mein
 Dach / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Knecht gesund werden ;
 wie solches Christus der HERZ gehöret / so verwundert er sich über disen
 Soldaten, vnd sprach zu denen / die ihm nachfolgten ; wahrlich / solchen
 grossen Glauben hab ich nicht gefunden im ganzen Israel / als in diesem Sol-
 daten : Mein GOTT vnd HERZ / wann du jetzt sollest widerumb auff die
 Welt kommen / so würdest du nicht nur bey einem / sondern bey vielen Sol-
 daten einen starken Glauben finden / aber denselben schreibt man mit dem
 Buchstaben K. Klauben : Doch / doch gibt es vil vnnd aber vil / wel-
 che vmb Schaz vnd Plaz ihres lieben Vatterlands kriegen / daß sie beyne-
 bens auch das obere Vatterland nicht verlihren : es gibt vil vnd aber vil /
 welche vmb Thron vnd Reputation ihren Herrn defendiren / vnnd doch
 GOTT den HERZ nicht offendiren : es gibt vil / die vmb Schutz vnd Nutz
 der Catholischen Kirchen streitten / vnd doch nicht die Gebott GOTTES über-
 schreiten : es gibt vil / die beherrschafft mit ihren Feinden herumb hauen /
 vnd doch nicht über die Schnur hauen ; es gibt vil / die starkmüthig na-
 gen / jagen / plagen / zwagen / schlagen / ihren Feind / vnd dannoch Freund
 Gottes verbleiben : wann man im Krieg nicht könnte fromm vnd heilig le-
 ben / hätte zweiffels sonders Christus der HERZ gedachten Hauptmann ge-
 sagt / er solle Abschied von dem Soldaten-Leben nehmen / das hat aber der
 HERZ nicht gethan / (a) Illius Centurionis fide[m] laudavit, non militiæ de-
 sertionem imperavit ; Ich zweiffle nicht / daß nicht ein vnzahlbare Zahl
 solcher tapffern vnd heiligen Soldaten in der Glory werden seyn / mit de-
 nen

(a) Aug. l. 21. cont. faust. c. 74.

nen nicht ein wenig die obere Festung Jerusalem pranget. Nicht vor lan-
gen Jahren / schreibt Nierenbergius, war ein Soldat mit Nahmen Hen-
ricus von Bonn / vnsern Eölln gebürtig / diser hat sich auß purem Eoffer
der Catholischen Religion wider die vnglaubige Mohren zu streitten / in
den Krieg schreiben lassen / vnd als er vor der Belägerung der Statt O-
lispou in Spanien vmbkommen / (a) hat ihn Gott mit vilen Wunderwer-
cken begnadet; neben andern ist bey seinem Haupt ein Palm-Baum her-
auß gewachsen / dessen Zweigel grosse Pesten vnd Kranckheiten vertriben.
So seynd dann vngeweißelt vil heilige Soldaten; ja diejenige hundert
Kriegs-Knecht sambt ihrem Hauptmann / so auß Befehl Pilati der Creu-
zigung Christi vorgestanden / (b) seynd die erste gewest / welche an ihre
Brust geschlagen / vnd Christum als einen wahren Gott erkannt / auch
alle Kinder der Seeligkeit worden. Wann nicht könnte vnder einer Beckl-
hauben ein Schein der Heiligkeit stehen / so hätte nie der Allerhöchste Gott
in seiner heiligen Schrift ihm den Soldaten-Nahmen zugeaignet / da er
nemlich über die zway hundertmahl genennt wird: Deus Exercituum,
Dominus Exercituum, ein Herr der Kriegs-Heeren / ein Gott der Heer-
schaaen: bleibet dann gewiß / daß auch heilige Soldaten gefunden wer-
den / forderist ein solcher war GEORGIUS, dessen Heiligkeit genugsamb
an Tag gaben die grosse Wunderwerck / die Gott durch ihn würckete / in
deme er von dem Feuer vnerlezt bliben / (c) in beyseyn des Diocletiani
ein Todten aufserweckt / einen armen Bauren / der seine Zuflucht zu ihm
hatte / seinen verlorren Ochsen wider wunderbarlich zugestellt / 2c. Sol-dat,
die Sonn / dieses strahlende Welt-Liecht mit ihren schwöll-hisigen Blicken
macht zerfliessen das harte vnd kalte Eyß; daherohr ihre füglich zugeschri-
ben wird:

Perit glacies, ubi ferit Solis acies.

Das kalte Eyß muß brechen /

Wann die Sonn thut hisig stehen.

Eyßkalte Herzen hatten die vnglaubige Hayden / als die aller Lieb zu
dem wahren Gott beraubt waren / dise aber hat der H. Sol-dat GEOR-
GIUS mit seinem Christ-eyffrigen Predigen vnd entzündten Ermahnungen
also erwaichet / daß ein grosse Anzahl derselben zu Christi Füßen nider-
gefallen: (d) Non solum Tyrannorum minas non extimuit, sed etiam ve-
ritatem ipsam verbis ac factis prædicavit. In dem hat diser H. streittbare
Held nachgefolgt seinem Jesum / der nicht hat wollen allein in Himmel auff-
fahren / sondern auch andere mit sich genommen. Es ist zu wissen / daß / wie

E 3

der

(a) Theo. p. l. c. 9. (b) Simon de Cass. (c) Tringill. in vit. (d) Surius.

der HErr Iesus vom Todt sieghafft auferstanden / auch etliche mit ihm
 sambt ihren glorreichen vnd vnsterblichen Leibern von den Gräbern hervor
 gangen / vnd ihm dem HErrn in die Statt Jerusalem das Glat geben /
 vnder denen auch war der Mörder Dismas, so mit ihm gecreuziget wor-
 den; Also mit Arnold. Carn. Theoph. Rein. betheuret es hoch der H. Mar-
 tyrer Licianus, daß nemlich der gerechte Schächer sambt glorreichem Leib
 seye mit Christo dem HErrn auferstanden / vnd gleichwie der lincke Mörder
 mit sambt dem Leib in der Höll seye / wie es noch die offene mit Blut bespreng-
 te Rühen / so gar in den Abgrund der Höllen gehet / auff dem Berg Calvarie
 bezeuget / (a) als seye auch der rechte Schächer Dismas mit seinem glorreich-
 en Leib auß dem Grab hervor gangen / vnd nach vierzig Tagen neben an-
 dern mit Christo dem triumphierenden HErrn in die Glory am Tag seiner
 Auffahrt eingetreten; Dann es wolte der HErr nicht alleinig in Himmel
 eingehen / sondern ein solche heylreiche Deuth mit sich bringen für seinen
 Himmlischen Vatter. In disem folgte nach GEORGIUS, als welcher
 nicht allein in das obere Vatterland wolte eingehen / sondern er suchte / er-
 fischte / er predigte / er ermahnte so starck / so eyfferig / daß sehr vil Hayden
 durch ihn bekehrt worden / vnder denen auch war die Kayserin Alexandra
 selbst / (b) welche durch die Apostolische Wort vnd Werck GEORGII be-
 rührt / nachdem sie gehört / daß die böse Feind gezwungen worden zu schreien:
 Unus est Deus Christianorum: Es ist nur ein Gott / vnd der ist der Chri-
 sten Gott; nachdem sie selbst mit Augen gesehen / wie GEORGIUS mit
 dem Zeichen des H. Creuzes die Götzen-Bilder redlos gemacht / vnd die-
 selbe mit einem ainigen Wort zu Boden geworffen / hat sie öffentlich mit
 Mund vnd Herzen nichts anders genennt / bekennet / als Iesum den Gekreuz-
 igten; Uber solches hat sich der zahnlose Zorn Diocletiani gänglich aufge-
 gossen / vnd vor der gesambten Haydenschaft den Sentenz vnwiderrufflich
 gefällt / GEORGIUS vnd Alexandra sollen mit dem Schwerdt hingerich-
 tet werden; (c) O wie ware das ein angenehme Zeitung für disen H. Sol-
 daten! Von vnserm gebenedeyten Iesu thut glaubwürdig betheuren Land-
 spargias, wie der Sentenz des Todts in Lateinischer Sprach / (also ware es
 damals gebräuchlich) ihm abgelesen worden / so habe er nicht das gering-
 ste darwider geredt / sondern noch darzu sein heiliges Haupt genaigt / als thue
 er dessen sich bedanken; In dem war ein tapfferer Nachfolger GEOR-
 GIUS, als der mit frölichem Angesicht / mit lachendem Mund / mit begnüge-
 tem Herzen solchen Sentenz angenommen. Sol dat, von der Sonn wissen
 es auch die einsame Hirten / (d) daß sie nie kein so fröliches Gesicht von
 sich

(a) Greg. à Jesu lect. ult. (b) Seraphin. leg. lib. in Fest. S. Georg. (c) Greg.
 à Jesu lect. 12. fol. 147. (d) Senec. in med.

sich gibt / als in ihrem Undergang / *mori gaudet festinus in ortum* : Der H. Soldat GEORGIVS ist sambt der Kayserin Alexandra mit vor Freuden zusammen geschlagenen Händen nach dem Gericht-Platz gangen / (a) *divinam bonitatem precibus & hymnis & canticis celebrabat* : vnd vnderwegs Gott mit psalieren vnd singen vnauffhörlich gepriesen / biß er an das Orth kommen / wo er solt gecrönt werden : es dunckte ihm nichts süßers als der Todt / den er bald hoffte zu kosten / nach dem Exempel des H. Blut-zeugen Stephani ; von dem wird geschriben / wie der Schauer der harten Rißstain über ihn gefallen / vnd damahls Stephanus Stainreich / vnd Blutarm worden / so seynd ihm dise Stain gang süß vnd wolgeschmack vorkommen / *Lapides torrentis illi dulces fuerunt* : Warumb diß? es ist zu mercken / daß nach dem letzten H. Abendmahl / allwo der Herr ein solches köstliches Panquet hat zugericht / daß ihm vnmöglich / ob er schon Allmächtig / ein köstlichers zu machen / nach disem ist er mit seinen Jüngern über den Bach Cedron gangen / vnd allda dises Wunder gewürckt / daß er in den Stainen / auff die er getretten / die Stapffen seiner heiligen Fuß eingetruckt / wie noch zwar solche Stain in der allda erbauten Kirchen zu sehen ; (b) weil nun bald hernach Stephanus an demselbigen Orth von den Hebræern versteiniget worden / scheint gar glaublich / daß vnder andern auff ihn geflogen seynd solche Stain / auff denen er die Fußstapffen JESU gesehen / vnd darumb seynd ihm dise gang süß vorkommen. Jetzt waiß man auch die Ursach / warumb GEORGIVS mit lachendem Mund zum Todt gangen ? Er sahe nemlich an vnd in demselben die Fußstapffen Christi / er gedachte / daß sein JESUS wegen seiner den Todt habe gelitten / vnd also wolle er auch gern vnd über gern denselben aufstehen / (c) *mori gaudet, festinus in ortum* : Laß mir das ein Helden-Gemüth seyn / daß sich auch vor dem Todt nicht entsetzt ! Von dem Engelländischen vnd Englischen Cangler Thoma Moro ist befanndt / was Gestalten derselbe biß in Todt gelacht vnd gescherzt habe / so wenig erschrack er an disem Zaundürren Rippen-Krammer ; als der König ihn befragen lassen / ob er sein Vorhaben vnd Meinung geändert ? laßt er antworten / ja : (d) da nun begehrt wurde / daß er solches mit eigener Handschrift bekräftigen wolle / lacht er darüber / vnd sagt / er habe in dem sein Vorhaben mutirt / sein Barth hab er wollen lassen abbarbieren / nun aber seye er resolvirt / selbigen Morgen sambt dem Kopff von dem Scharpff-Richter abzuschneiden lassen ; wie er würcklich auff die Richtstatt geführt wurde / vnd wegen schwacher Leibs-Kräfften zu solcher gar schwär hinauff steigen köndte / redete er den Hencker also an : (e) Mein lieber Freund /

(a) Lipp. (b) Andricom. S. Hieronym. Card. Baron. in Ann. 34. (c) Senec.
(d) Stapleto. in vit. (e) Ibid.

hilff mir hinauff / herunder will ich dir kein einige Ungelegenheit machen; Diser tapffere Martyrer erschrecke nicht vor dem Todt / den er Christlicher Warheit halber außstehen soll. Also erschrecke im wenigsten nicht der H. Soldat GEORGIUS, sondern / nachdem er wahrgenommen / daß Alexandra schon den Lauff ihres Lebens in seiner Gegenwart vollendet / vnd das Ewige schon grüsse vnd genieße / fällt er auff seine Knye nieder / bittet für alle seine Feind / vnd ganz frolockend / ganz freymüthig raicht er den Hals dem Schwerdt / vnd stirbt: ergaigt sich also einen tapfferen Blut-zeugen Christi / ein Purpurfarbe Rosen in dem Garten der Catholischen Kirchen; ein schönisten Rubin in der Schatz-Kammer Gottes / ein geschmackten Granat-Äpfel auff der Taffel des H. Ern / ein vnüberwindlichen Verfechter des Christlichen Glaubens; stirbt mit Frolockung Gottes / mit Guthaiffung des Himmels / mit Verwunderung der Heiligen / mit Gratulation der Engeln; stirbt glaubend / vnd glaubet sterbend wie ein Abel: Stirbt liebend / vnd liebt sterbend wie ein Moyles: stirbt hoffend / vnd hoffet sterbend wie ein Abraham; stirbt durch das Schwerdt weil er wußte / daß der ein Haupt-Freund Gottes seye / der also ohne Haupt zu ihm kombt; stirbt durch das Schwerdt / weil er wol gedencke / daß derselbe nicht zu kurz kombt im Himmel / der also ohne Kopff zu kurz kombt; stirbt durch das Schwerdt / weil er sich wol erinnerte / daß in Himmel ein enge vnd nidere Pforten / angusta porta: darumb hat er ihm den Kopff lassen abnehmen; stirbt wie ein Ritterlicher Soldat; vnd weil er begünnte Christo gleichförmig zu leben / so wolt er auch Christo gleichförmig sterben: stirbt derohalben den 23. April / an welchen selbiges Jahr der Charfreitag gefallen / daß man also in der Warheit kan sprechen von diesem heiligen Soldaten / was die Evangelisten von der Sonn geschriben / obscuratus est sol: Der H. Soldat GEORGIUS hat am Charfreitag durch das tyrannische Schwerdt Diocletiani ein Finsternuß gelitten / als er den Todt gelitten. Ist ein Soldat geweest mit Nahmen Sethbaldus, also schreibt der Hönigfließende Abbt Bernardus: welcher andächtige Kriegsmann auß innbrünstiger Lieb zu Gott alle Verther besucht / die der Sohn Gottes mit seinen H. Fußstapffen gewenhet: (a) ist kommen nacher Bethlehem / vnd hat allda verehret das H. Orth / allwo Gottes Sohn / nach Laut des Orths Bethlehem / wie ein armer Bettler in dem Stall ist Mensch gebohren; ist kommen zu dem Fluß Jordan / hat sich alldort verwundert über die Demuth IESU / daß er hat lassen die Hand Joannis Baptistæ über sich legen / der doch über alles herrschet: ist kommen auß den Berg Thabor / hat denselben gekußt vnd bußt / umbweilen alldort der H. Er den dreyen Jüngern ein

(a) Bernard. in Ascens. Dom.

ein Copen von seiner Glory hat sehen lassen: ist kommen in den Garten / hat denselben mit herzhigen Thränen benetzt / weil er betrachtet / daß denselben sein Erlöser vorher mit Blut befeuchtet: ist kommen auff den Berg Calvarie / hat all dort sein mögliche Andacht erzeigt / weil er vor Augen stellt / daß diser Berg das Jammerthal der Welt getrüß: ist endlich kommen auff den Gelberg; vnd da denselben Gelberg herzhlich betrachtt / daß er so schlüpffrig / vnd darauff der HErr IESU gerutscht / aber in Himmel: fällt derothalben nider auff die Erden / halt seine Hand gegen Himmel / O süßester IESU / spricht er / nunmehr weiß ich dich nirgend anderwärts zu suchen / erbarme dich derothalben meiner / vnd nimme mich zu dir; kaum hat er dise Wort außgeredt / hat er auch außgehört zu leben; seine Diener führen einen erfahrenen Medicum hinzu / zu wissen die Ursach des Todts ihres Herrn: der Medicus laßt den Leib eröffnen / findt das Herz mitten voneinander zersprungen / vnd dise drey Wort darein geschriben / Amor meus Iesus: IESU mein Lieb. O wol ein H. Soldat! wann dann des Tyrannen Muthwillen hätte zugelassen / daß der Leib des H. Soldaten GEORGII wäre eröffnet worden / ich weiß / man hätte in dessen Herz auch geschriben gefunden / Amor meus Iesus: IESU mein Lieb: Zumahl Theophrastes von ihm schreibt / (a) daß er vor seinem Todt- vnd Marter-Kampff habe oft vnd aber oft widerholt dise kurze Wort: Amor meus crucifixus est: Mein Lieb ist gecreuziget worden; Dann sein Leben war nichts als Lieben / vnd sein Lieben war IESUM lieben; er wußte / daß Cor außgelegt wurde Camera Omnipotentis Regis; er wußte / daß Gott ein König seye / vnd zwar ein Herz-König / daher ware sein Herz ein Wohnung Gottes; er dachte / daß Gott in dem alten Testament habe begehrt das Erstgebohrne / nun aber das allererste / so in dem Menschen lebet / ist das Herz / Cor primum vivens, & ultimum moriens, darumb schenckte er ihm dise kleine Portion Fleisch / zu zaigen sein grosse Lieb: es wußte GEORGIUS, daß das Wörtl Lieb in einem Buchstaben-Wechsel IUBET lautet / als thue die IUBET für den Geliebten gern alles Ibel ertragen / daher hat ihm diß Lieben genommen das Leben: derothalben dann / was Cron; was Thron; was Herzlichkeit vnd Seeligkeit Gott dem streitenden Blut-Zeugen vnd heiligen Soldaten GEORGIO gegeben / kan kein Herz ersinnen / kein Zung außsprechen / kein Feder beschreiben: Hat Gott versprochen einen Trunck Wasser hundertfältig zu vergelten / wie wird er erst belohnt haben das Blut / so vmb seiner Ehr vnd Lehr willen verlossen worden. Iephthe der Kriegs-Fürst hat sich einmahl Gott dem HErrn starck verpflichtet / wann er ihm werde helfen seine Feind

D

über-

(a) Seraphin leggi in Fest.

überwinden / so wolle er das erste / so auß seinem Hauß ihm entgegen we-
 de gehen / danckbarlich auffopfern; **G**ott erhört dise Bitt / vnd gibt ihm
 seine Göttliche Verhülff / mit dero er den gewünschten Sieg erhalten; als
 nun Jephthe diser Kriegsmann voller Glory vnd Sieg nach Hauß fehrte / ist
 ihme gang frolockend entgegen geloffen sein einige allerliebste Tochter / wie er
 solche ersehen / fangt er an also bitterlich zu mainen / hinder den Ohren kra-
 gen / seuffzen / lamentiren mit disen Worten: Heu filia mea, quoniam de-
 cepisti me? Ach Tochter / liebste Tochter / du hast mich betrogen. Holla
 Jephthe! ich rede dich an / du hast **G**ott dem **H**Erzn das Erste versprochen /
 welches dir auß deinem Hauß entgegen gehen wird / was beklagst dich dann?
 darumb spricht Hugo de S. Victor. vnd Gloss. ordin. Jephthe hatte niemand
 auß den Seinigen zu Hauß / als die Tochter vnd sein Frau / hatte ihm dess-
 wegen gänglich eingebildet / sein Alte werde bey'm Fenster stehen / vnd wann
 sie ihn ersehen werde / ihm vnverzüglich entgegen gehen / vnd dise seyn Alte
 wölle er vnserem **H**Erzn gar gern schencken / glaubs wol: (a) Sed quam po-
 tuit cogitare prius occurrentem? Conjugem cogitavit. Hat also **G**ott
 dem **H**Erzn der Jephthe sein Tochter vngern auffgeopffert. Auß dem formi-
 re ich ein kurze Schluß-Red; Hat **G**ott diesem Kriegsmann gleichwol be-
 lohnt sein Opffer / so er doch Ungern geben / wie wird dann **G**ott nicht erst
 belohnt haben **GEORGIUM** in der Glory; weil diser heilige Kriegsmann
 ihm gern / freywillig / vrbietig all sein Gut vnd Blut / Lieb vnd Leib hat auff-
 geopffert; Ist nicht zu zweiffen / daß nicht **GEORGIUS** aller heiligen
 Soldaten dort droben sonderbare Glory vnd Glanz seye / vnd ich glaube
 gänglich / daß diser **H.** Ritter am Jüngsten Tag zu dem Thal Josaphat wer-
 de ein grosse Armee der **H.** Soldaten führen / damit die Welt sehe / daß auch
 Soldaten-Leben könne seyn ein heiliges Leben; ist gewiß / daß er von der
 gütigsten Hand **G**ottes ein vnbeschreibliche Glory empfangen: Dann wie
Gott dem schlaffenden Adam ein Rippen auß seinem Leib genommen / (b)
 vnd darauß die Eva formirt, hat er das Orth / wo die Rippen gestanden /
 mit Fleisch angefüllt / replevit carnem pro ea: vnser **H**Erz ist so gut / gibt
 Fleisch für Baim / vnd so ihm noch schläfferig darzu geben worden / wie wird
 er dann nicht belohnt haben **GEORGIUM**? was Herrlichkeit vnd Gee-
 ligkeit / was Glanz vnd Kranz wird er ihm nicht geben haben? als der ihme
 seinem **G**ott / nicht schläfferig wie Adam / sonder frisch vnd freymüthig den
 ganzen Leib / sein junges Leben / sein Helden-Blut hat auffgeopffert. O
 schönest-strahlende Sonn **GEORGI** in dem Himmel!

Von der Sonn seye diser letzte Preß-Nahmen sol **AMEN**, Sol-
 men, dann so ich befrage in einem schattenreichen Garten etwann ein De-
 müthi-

(a) Hugo de S. Vict. de Jephthe. (b) Gen. 1.

müthiges Weigele / oder ein geschämige Rosen / oder ein keusche Lilien / wer gibt dir das Leben? wer gibt dir die Krafft vnd Saft? so vernimme ich diese Antwort / Sol dat, die Sonn gibt es / dieses Gestirn ist ein allgemeiner Trost vnd Hülf der Erden: Nicht weniger ist zu hoffen von dem heiligen vnd glorreichen Soldaten GEORGIO: Dann ehe vnd bevor diser tapffere Kämpfer Christi sich GOT zu einem Schlacht-Opfer geschenckt / ist er auff seine Knye niedergefallen / vnd mit aufgehobenen Händen innbrünstig gebetten / Gott wolle doch alle diejenige gnädig erhören / die seine Vorbitt flehentlich werden ersuchen; darüber ist alsobald die tröstliche Stimm von Himmel erschollen: Veni dilecte mi, ut tecum epuleris in convivio meo, quod autem postulasti, scias impetrasse: Komme du mein Geliebter zu dem ewigen Abendmahl / vnd was du gebetten / wisse / daß du es habest erhalten. Deswegen diese schönst-scheinende Sonn GEORGIUS ihre heylwürckende Strahlen von oben herab der ganzen Welt gnädiglich erthailt; solches hat vor etlich hundert Jahren schon erfahren ganz Griechenland / welches ob so unzählbaren Gnaden / die es durch seine heilige Vorbitt erhalten / (a) ihm den Lob-Titul eines wunderthätigen Martyrers zugeaignet: Dahero ist auch viler Lehrer einhellige Aussag / daß diejenige Jungfrau / so durch der Maler Günst vnd Kunst dem H. GEORGIO pflegt zugesetzt werden / nur seye für ein Sinn-Bild zu verstehen / vnd thue vermuthlich bedeuten ein Statt oder Landschaft / so sich vnder dem Schut dieses H. Blutzeugens begibet: vnder dessen Schut hat sich begeben Fridericus der Dritte Römische Kayser auß dem Durchleuchtigsten Hauß von Oesterreich / welcher/damit er den blutgierigen Ottomannischen Erbfeind auß Ungarn/ Steyr vnd Kärndten möchte sieghaft abtreiben / vnd von dem Christlichen Boden dieses ungeheure Monstrum verjagen / hat eingestellt den Ritter-Orden des H. GEORGII, (b) worvon geschehen / daß dessen tapffere Mitglieder vermittels ihres Helden-Muths / vnd Helden-Bluts durch Vorbitt des H. GEORGII wider Selymum vnd Solymannum zum öfftern glorreiche Victori erhalten. Mit solchen Gnaden-Strahlen ist auch bescheint worden Joannes Zemiscas, Griechischer Monarch / welcher sein einige Hoffnung setzte in den H. GEORGIUM, durch dessen Beystand er die Barbaren vitterlich überwunden / ob schon dero Mannschafft in dreyenmal hundert vnd dreyßig tausend bestunde: diser Zemiscas hat auch die vornehmste Königliche Residenz-Statt mit Nahmen Parasthlabam erobert / (c) vnd den Bulgarischen König gefangen genommen / an dem Tag des Heil. Ritters GEORGII, dem er als seinem jederzeit heiligen Patron den ganzen Sieg

D 2

zuge.

(a) Echini in ferm. S. Georg. (b) Laz. lib. 3. rer. Vien. (c) Joan. Europae lat. in Hist. Graec.

zugeschrieben: Sol-dat GEORGIUS dise Gnaden-Sonn hat nicht weniger den heiligen vnd Gottseligen Kayser Henricum angestrahlet / welchen diser Christmildeste Herr nichts anders verlangte / als das Schiffel Petri vnder so vilen trohenden Wellen zu beschützen / vnd dessen Widersacher auff möglichste Weiß zu vertilgen: Zu dem End führete er einest ein geringes Kriegs-Heer wider die Sarmiter, Slaven, Wenden / vnd andere zusammen gerotte Völcker; wie aber dise vernommen / daß Henricus mit einer so kleinen Macht sie zu überfallen gesinnet seye / haben sie in aller Eilfertigkeit ein vnzahlbare Menge Volcks zusammen gestossen / vnd Henrico dem Kayser ganz beherzt entgegen gangen / mit übermüthiger Vorgebung / vnd vngewisselter Hoffnung Henrici kleines Wassen-Büschel in dem ersten Anfall zu Boden werffen: nachdem aber der fromme Kayser wahr-genommen / (a) daß ihme der Feind an Macht vnd Wacht weit übersteige / wendt er sich nach seinem allgemainen Brauch zu dem Gebett / ruffet mit aller Innbrunst den Nahmen Gottes an / umbgürtet sich mit dem Degen des H. Martyrers Adriani, bittet mit außgehobenen Händen vmb Hülff vnd Beystand den H. Martyrer Laurentium, Adrianum, vnd forderet sein H. Patron GEORGIUM, darauff voll der Zuversicht zu disen H. Helden fangt er an den Feind anzugreifen / sieht aber in dem ersten Angriff / daß der Himmel sich eröffnet / vnd daß GEORGIUS mit einem Engel vnd gedachten zweyen Martyrern vor seiner Armee voran gehen / von welchen der Feind gänglich in die Flucht geschlagen worden / vnd also Henricus ohne Vergießung einiges Christen Bluts-Tropffen ein herzliche Victori erhalten. Dergleichen ja mehrere vnzahlbare Gnaden-Strahlen GEORGIUS hat von so vil hundert Jahren hero jederzeit die andächtige Christenheit genossen; bleibt demnach in allen frommen Herzen eingetruckt / daß GEORGIUS seye ein Tröster / ein trostreicher Schutz-Herr / ein schutzreicher Helfer / ein hilffreicher Patron der gesambten Christenheit / insonderheit des geliebten Teutschlands / welches ihme andächtig zugethan; vor allen andern der gesambten Treu-verpflichten Erb-Länder des Durchleuchtigsten Erz-Hauß von Oesterreich / in denen allein etlich hundert Kirchen vnd Capellen dem H. GEORGIO gewidmet seynd / vnd fast ein vnzahlbare Anzahl derjenigen / die den Nahmen GEORGII tragen / also / daß durch gewisser Nachricht / so auß einer vnd der andern Landschaft erhalten / vnser Allergnädigster Kayser LEOPOLDUS könne füglich ein Armee von viermahl hundert tausend Mann auß seinen Erb-Ländern frisches Volck auß die Fuß stellen / so alle GEORGII genennt wurden; auß deme erhellet Sonnenklar die Andacht vnd Hoffnung zu disem glorreichen Blute-
Zeugen

(a) Raderus in Bav. fol. 79r

Zeugen vnd H. Ritter GEORGIUM; derohalben dann O Trost. vnd Gnadenvoller GEORGI, befehle ich dir in aller tröstlicher Zuversicht alle benennnte Reich vnd Provinzen / schütze selbige allezeit durch deine vñvermögende Vorbit; ich befehle dir diese Kaiserliche Residenz-Statt Wienn / in dero Mitte dir von vñerdenecklichen Jahren ein Kirchen erbaut / dero alte Mauern statts ein neue Andacht erwecken / nicht ohne Ursach in Mitte der Statt ist dir diser Ehren-Thron auffgericht / damit du nemblich / wie der gebenedeyte Erlöser mitten vnder den Aposteln gestanden / vnd ihnen den Frieden gebracht / Stetit in medio eorum, & dixit, pax vobis: also auch du mitten in diser geliebten Burgerschaft ihnen einen immerwehrenden Frieden von Gott erhaltest; solches O Gnaden-Sohn GEORGI gewünscht zu erwerben / falle ich ganz flehentlich zu deinen Füßen / vnd überrasche in billicher Demuth ein kurzes Memorial oder Bitt-Schrifft / so zu Ehren deines Heil. Namens GEORGII von lauter anfangenden Buchstaben G. meine schulbige Andacht zusammen gestellt.

Glorreicher Georgi / Gelinde Gottes Grossen Grimmen / Getröste Genädig Gegenwärtige Gelübde / Gibe Gänzlich Guldenes Glück Gesambter Gesellschaft / Gewinne Gottes Gewünschten Günst Gegenwärtiger Gemein / Gedencke Gleicher Gestalt Gegenwärtiger Gemeine Genädigsten Gebieters / Gibe Gedachtem Großmächtigsten Subernator Gute Gnugsame Gesundheit / Gehe Gewaffnet Gegen Gemelten Gütigsten Gebieters Grausamen Gegentheil; Gibe Gleichmässige Gutthat Sankem Geplagten Germanien / Amen.

